**Zeitschrift:** Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

**Band:** 8 (1904)

Artikel: Das stille Wasser

Autor: Matthey, Maja

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-576067

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 23.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



teiligung der Frau an der Wiffenschaft. Gigentliche Schöpferische Leiftungen seien da we= nige zu verzeichnen; da-gegen habe die Frau vieles zur Bereicherung der Auffassungen und Besichtspunkte beigetra-gen. Sie könnte Eigen-wertiges hervorbringen besonders auf dem Gebiet der Rulturgeschichte und Biographie, vor als Iem aber dadurch ins Beite, Segensreiche wir= fen, daß es ihr gelänge, die zu ungeheuern toten Massen sich ansammeln= den objektiven Renntniffe subjettiv lebendig, für die Aultur der Persön= lichkeit (man denke 3. B. durch die Erziehung) fruchtbar zu machen.

(Schluß folgt).



Das Berweghdenkmal ju Lieftal.

## Bauernkrieg- und Berweghdenkmal zu Liestal.

Mit brei Abbilbungen nach photographischen Aufnahmen bes Berfaffers.

Die freundliche basellandschaftliche Hauptstadt hat in jüngster Beit zwei hübiche Denkmäler erhalten. Das erste, ein auf einem erhöhten Boskett außerhalb des Tores aufgerichteter Obelisk, ist dem Andenken an die Führer der aufständischen Bauernbewegung des Jahres 1653 gewidmet. In schlichten Borten gedenkt es derer, die für die Sache des Bolkes den Tod erlitten, und neunt der Nachwelt ihre Namen.
Das zweite Denkmal, das in den neuen Anlagen beim Bahnhof aufgebaut ist, gilt dem Andenken an die "Eiserne Verste" wie Georg Serwegh gengaunt murde.

Lerche", wie Georg Herwegh genannt murbe. Als ber feurige

Freiheitsfänger und stämpfer als Landesflüchtiger in die Schweiz fam, fand er in Lieftal ein Ajul und ward später auch ins Burgerrecht aufgenommen. Auf dem Friedhofe befindet fich fein

und feiner tapfern Gattin Grab. Beide Enthullungsfeiern, die nur vierzehn Tage von einanber getrennt stattsanden, verliefen in eindrucksvoller Weise, Die erste mehr lokalen Charakters, mahrend die Enthullung bes herweghbenkmals durch die Teilnahme der internationalen Arbeiterschaft, die fich um das Zustandekommen des Denkmals verdient gemacht hat, zu einer imposanten Rundgebung erwuchs.

Unton Rrenn, Bürich.

# Das stille Wasser.

War ein Sturmwind diese wilde Nacht, Wie der Sturm der schlimmen Winterwetter! Alle Quellen haben laut gelacht Bu dem Rascheltang der braunen Blätter.

Alle Bache marfen ihren Bifcht frei dem Sieger Berbft gum Spiel entgegen, Der mit Blumen ihre Wellen mischt Und mit einer Bandvoll Erntefegen.

Mur ein einz'ges Waffer fühl und tief Mochte nicht den Berbst als Berricher grußen; Bang verborgen ihm im Grunde ichlief Eine Sage von des frühlings Sugen . . .

Schlief ein blaffes Mädchenangeficht, Deffen Spur das Leben längft verloren, Schlief und träumte von dem goldnen Sicht, Drin der Ceng es gum Gespiel erforen!

In den grunen Brunden traumt fich's gut, Bei den Mufcheln und den Wafferrofen: Was einmal in ihren Urmen ruht, Bort nicht mehr die Lebensfturme tofen.

Keine Welle, feines Sturmes fahrt Kräufelt je den naffen glatten Spiegel; Unergründlich, ftumm und eifenhart Balt er für den Tod des Schweigens Siegel.

Maja Matthey, Ravecchia.

